

## 27. Dezember 2017

"Aus der Zeit fallen" – so lautet ein Titel in der *NZZ* am Samstag 23. Dezember 2017. Es ist die Überschrift "über 4 Seiten in *"Literatur und Kunst"*, passend zu Weihnachten. Im Lead fragt sich die Feuilleton-Redaktion: "Was bleibt, wenn der Alltag aussetzt? Wie fühlt es sich an, Zeit zu haben? Ist das Freiheit? ... Ist das Erholung? Oder nur eine besonders subtile Form von Stress?"

Interessante Fragen sind das, wenn ich sie, gerade an Weihnachten, auf das Thema Himmel beziehe.

In der *NZZ am Sonntag* vom 24. Dezember 2017 lese ich auf der ersten Seite zur Glaubensrealität der abendländischen Menschen: "Hier geniessen die himmlischen Heerscharen mittlerweile mehr Beachtung als das christliche Hauptpersonal. Gemäss einer Erhebung im Rahmen der letzten Volkszählung glauben 48 Prozent der Schweizerinnen und Schweizer an Engel, aber nur 46 Prozent an Gott."

Im Bund *Gesellschaft* finden sich Engel als Weihnachtsschmuck zum Selberbasteln. Im Artikel dazu auf den Seiten 8 bis 15 sucht Barbara Höfler danach, "wie die einstigen Nebendarsteller aus der Bibel zu spirituellen Superstars wurden". Illustriert wird der Text mit Bildern von Caravaggio, Botticelli, mit einer Darstellung aus dem Persien des 17. Jahrhunderts sowie mit einer Postkarte um 1905. Diese zeigt einen Schutzengel. Hingewiesen wird auch auf das Freiburger "Bibel + Orient"-Museum, dort ist bis Februar die Ausstellung "Engelwelten" zu sehen. Engel sind in – und mit ihnen der Himmel.

In meinem Büchergestell steht ein Buch von 1988, das 1990 auf Deutsch erschien, von Bernhard Lang und Colleen McDannell übersetzt und überarbeitet: *Der Himmel. Eine Kulturgeschichte des ewigen Lebens* (edition suhrkamp). Es zeigt auf, wie sich Christinnen und Christen über Jahrhunderte hinweg mit Bildern zum Himmel beschäftigen. Himmelsvorstellungen geben, so die Autoren, Aufschluss, wie Menschen sich selber begreifen. In zehn Kapitel wird der Kulturgeschichte nachgespürt. Eines der Resultate: je nach Jahrhundert, je nach Zeitumständen sehen Himmelsvorstellungen ganz anders aus. Es entstehen keine widerspruchsfreie Bilder. Diese werden in ihren sozialen und religiösen Kontext gestellt, ihre Voraussetzungen werden geklärt und langfristige kulturelle Bedeutungen verständlich gemacht. So liegt eine spannende Kultur- und Sozialgeschichte vor. Sie wagt die Behauptung, "dass der Himmel auch als Schlüssel zum Verständnis der westlichen Kultur dienen kann".

Dieses Tage-Buch schliesst mit dem Tipp, die Einladung zum *"Tag der offenen Tür im Himmel"* anzunehmen. Das ist ja typisch für die Weihnachtszeit: der Himmel steht offen. Konkret meine ich jetzt die Lektüre des Buches von *Eveline Hasler* mit dem genannten Titel. Mit grossem Vergnügen habe ich die gut 100 Seiten aus der Bibliothek auf Empfehlung meiner Frau an zwei Abenden genossen – und Rosmarie ein neues Exemplar zu Weihnachten geschenkt.

Beim Lesen fällt man sofort aus der Zeit.